Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 178. Sonntag den 27. Juli. 1834.

Preußen.

Berlin, vom 18. Juli. Die Nachrichten aus Töplitz über des Königs Maj. Gesundheit lauten sehr erfreulich. Man erwartet denselben Anfangs August zurück, und wie es heißt, wird er nicht allein Pommern und Preußen besuchen, sondern auch eine Zusammenkunft mit dem russischen Kaiser und dessen Gemahlin in Memel haben.

Schweiz.

Zürich, vom 21. Juli. Die vielbesprochene Volksversammlung bei Zürich hat gestern Statt gefunden, aber zu keinen Unordnungen Anlaß gegeben. Sie dauerte von Mittags 12 Uhr bis ungefähr 4 Uhr Nachmittags. Die Zahl der dabei anwesenden Personen erhob sich nicht über 5000 Personen, worunter vielleicht 1000 dem schönen Geschlechte angehörten. Zwei Redner sprachen, Hr. Troxler, der die Versammlung präsidirte, und Hr. Dr. Henne aus St. Gallen. Es wurde beschlossen, eine Adresse an die Tagsatzung zu richten mit der Anfrage: Was die Regierungen der Schweiz hinsichtlich der politisch Verfolgten zu verfügen gedächten, deren Entfernung aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft von einigen auswärtigen Mächten begehrt werde? Im Falle die Antwort auf diese Anfrage ungenügend ausfällt oder gar keine erfolgt, soll die Volksversammlung noch einmal einberufen werden, um weitere Beschlüsse zu fassen.

Italien.

Rom, vom 9. Juli. (Schluß des durch Lamennais Werk Paroles d'un Croyant veranlaßten, Encyklischen Schreibens Sr. Heiligkeit des Papstes Gregor XVI. an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe:

„Es seyen nun, ehrwürdige Brüder, Eure Gedanken darauf gerichtet, die größte Sorgfalt auf die Erfüllung solcher unserer Anordnungen zu verwenden, welche mit unabweisbarer Nothwendigkeit das Heil und die Erhaltung der Religion und des Staates von uns erheischt, auf daß eine solche zum allgemeinen Verderben aus nächtlichen Höhlen hervorgegangene Schrift nicht um so nachtheiliger wirke, je arglistiger es die unsinnige Neuerungssucht unterstützt, und je weiter es, wie ein tödtliches Krebsübel, unter den Völkern schleicht. Es sey daher Eures Amtes, zum Frommen der wahren Lehre einen aufmerksamen Blick auf einen Gegenstand von so hoher Wichtigkeit zu richten, und die Arglist der Feinde der öffentlichen Ordnung zu entlarven, dabei aber auch mit um so größerm Eifer über die Heerde Christi zu wachen, damit die Liebe zur Religion, die Frömmigkeit der Werke und die öffentliche Ruhe blühen und glücklich gedeihen mögen. Wir versehen uns dessen vertrauensvoll von Eurer Treue und Eurer eifrigen Sorgfalt für das allgemeine Beste, auf daß Wir mit Hülfe des Vaters des Lichtes Uns eines Tages Glück zu wünschen haben, daß, nach dem Ausdrucke des heil. Cyprian, „„der „„Irrthum erkannt und zu gleicher Zeit niedergeschlagen, „„und eben darum vernichtet worden sey, warum er er„„kannt und aufgedeckt wurde."" Und hier muß man nur bitter weinen über den Abgrund, worein die wahnsinnigen Träume der menschlichen Vernunft stürzen, sobald sich einer dem Geiste der Neuerung hingibt, und den Ermahnungen des Apostels entgegen sich anstrengt „mehr zu wissen, als ihm zu wissen gut ist," und im allzugroßen Vertrauen auf sich selbst sich anmaßt, die Wahrheit außerhalb der katholischen Kirche zu suchen, worin sie auch ohne den kleinsten Schatten von Irrthum enthalten ist, daher sie auch heißt und ist die Säule und das Schirmdach der Wahrheit. Nun begreift ihr wohl, ehrwürdige Väter, daß Wir hier auch sprechen von jenem, vor nicht langer Zeit eingeführten tadelnswerthen und trügerischen System der Philosophie, womit man in übermäßiger und zügelloser Begierde nach dem Neuen nicht die Wahrheit da sucht, wo sie gewiß vorhanden ist, und mit Beiseitesetzung der heiligen und apostolischen Ueberlieferungen andre eitle, schnöde, und von der Kirche keineswegs gutgeheißene Lehren vorzieht, worin höchst verkehrte Menschen thörichter Weise die Stütze und Lehre der Wahrheit zu finden vermeinen.

„Während Wir jedoch, erfüllt von der großen Pflicht, welche Uns die von der göttlichen Vorsehung Uns auferlegte Obsorge, die Lehre des Heils zu erkennen, auszulegen und zu behüten auferlegt, Solches an euch schreiben, müssen Wir wohl über die höchst schmerzliche Wunde seufzen, welche Unserm Herzen die Verirrung dieses Sohnes geschlagen hat; auch vermögen wir in so herber Betrübniß keinen andern Trost zu hoffen, als die Rückkehr desselben auf den Pfad der Gerechtigkeit. Erheben wir daher, ehrwürdige Brüder, zugleich die Augen und die Hände zu jenem höchsten Gott, welcher der Führer der Weisheit und der Besserer der Weisen ist, und flehen wir ihn inständigst mit wiederholten Gebeten an, auf daß er Jenem ein lenksames Herz und einen milden Sinn verleihe, der ihn vermöge die Stimme des liebevollsten und betrübtesten Vaters zu hören, und so Freude bereiten wolle der Kirche, eurem Orden, diesem heiligen Stuhle und Uns seinem demüthigen Knechte. Gewiß wird Uns glüklich und willkommen vor jedem andern jener Tag seyn, wo es uns vergönnt seyn wird an Unsern väterlichen Busen diesen reuig wiederkehrenden Sohn zu drücken, nach dessen Beispiel, wie wir die frohe Hoffnung hegen auch diejenigen reuevoll zurückkehren werden, die durch ihn auf Irrwege gerathen seyn könnten: so daß zulezt zum Heile der Religion und der Staaten gleich seyen für Alle der Weg des Unterrichts und die Gemeinschaft der Lehren, gleich der Grund der Gesinnungen, gleich die Eintracht des Handelns und des Wollens. Diesen so großen Segen, den ihr in den heißesten Gebeten zugleich mit Mir vom Höchsten erflehen möget, fordern und erwarten Wir von eurem seelenhirtlichen Eifer; und zu diesem Zwecke den göttlichen Beistand als dessen Unterpfand anrufend, ertheilen Wir liebevoll euch und euren Heerden den apostolischen Segen. Gegeben in Rom bei St. Peter am 25. Juni 1834, im vierten Jahre Unseres Pontifikats. Gregor P. P. XVI."

Türkei.

Konstantinopel, vom 1. Juli. Der Abgesandte Mehemed Ali's, Habib Effendi, welcher beauftragt war, dem Sultan ein Geschenk aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Saliha zu überbringen, hat am 25. v. M. seine Abschiedsbesuche bei der Pforte abgestattet, und ist am 27. auf der Fregatte Behera wieder nach Egypten abgereist. Der Kapi Kiaja oder Pforten-Agent Mehemed Ali's, Mustapha Nazif Effendi, begibt sich auf demselben Schiffe, dem Vernehmen nach, mit besondern Aufträgen des Divans nach Alexandrien. — Nachrichten aus Syrien sprechen von einem zu Jerusalem vorgefallenen höchst traurigen Ereignisse. Der Zusammenlauf von Wallfahrern war nämlich daselbst dieses Jahr größer als je. Ibrahim Pascha, welcher Streitigkei-

ten zwischen den Bekennern der verschiedenen Glaubenssekten besorgte, reiste selbst nach Jerusalem ab, und beschloß dort die Osterfeiertage zuzubringen. Am Charsonnabende vor dem griechischen Osterfeste (3. Mai) begaben sich aber zwanzigtausend Pilger in den heiligen Tempel. Ibrahim Pascha stellte sich auch in demselben ein mit ungefähr 300 Soldaten, durch welche er mehrere Punkte des Tempels zur Aufrechthaltung der Ordnung bewachen ließ. Während des Gottesdienstes wurde die Ruhe nicht einen Augenblick gestört, jedoch gegen das Ende desselben stürzten sich einige Wallfahrer, welchen die drückende Hitze unerträglich geworden war, gegen den Ausgang, der sich aber durch Versehen verschlossen fand. Im engen Raume, der zu demselben führt, fielen mehrere Personen in Ohnmacht, und wurden von denjenigen, die ihnen folgten, zertreten oder erdrückt. Dies veranlaßte eine unbeschreibliche Verwirrung. Ibrahim Pascha warf sich in das Gedränge, in der Hoffnung, einen Durchgang zu eröffen, aber selbst vom Strome mitgerissen, und durch die Hitze niedergedrückt, verlor er die Besinnung, und seine Offiziere hatten die größte Mühe, ihn aus dem Getümmel zu retten, und ihm den Gebrauch seiner Sinne wiederzugeben. Erst nach drei Stunden der schrecklichsten Verwirrung konnte sich die Menge verlaufen, aber der Vorhof des Tempels blieb mit Leichen besäet; hundert und fünfundzwanzig Individuen verloren bei diesem tragischen Vorfalle das Leben, darunter 32 Griechen, 92 Armenier und 1 egyptischer Soldat. (Dadurch wäre also der neuliche Bericht eines Marseiller Blattes über dasselbe Ereigniß bestätigt.)

Von ebendaher von demselben Datum. — In dem Verhältnisse, wie sich die Wirren ihrer Entwicklung nähern, scheinen sie auch ernster zu werden. Nachdem in letzter Zeit mehrere große Divansversammlungen wegen der Ankunft der englischen Flotte an der türkischen Küste statt gehabt, und darin der Beschluß, den englischen Botschafter um eine kathegorische Erklärung über den Zweck derselben anzugehen, gefaßt worden war, wurde vor mehreren Tagen eine diesfallsige Note an die englische Botschaft erlassen. Lord Ponsonby soll dieser aber keineswegs befriedigend entsprochen, sondern nur eine sehr problematische und ausweichende, ja eine halb verweisende Antwort hierauf ertheilt haben, welche im Divan großen Unwillen hervorgebracht und die Besorgnisse bedeutend gesteigert zu haben scheint. Die Pforte wird sich damit wohl nicht begnügen, und so muß es doch nächstens zu einer weitern Erklärung kommen, die das Räthsel endlich löst, falls nicht unerwartete Ereignisse diese Lösung früher herbeiführen. Daß übrigens die englische Regierung mit Mehemed Ali im Einverständniß handle, will hier durchaus keinen Glauben finden. — Die Hospodare der Fürstenthümer sind noch hier und haben ihre Investitur noch nicht erhalten. Als Grund dieser Zögerung führt man den Plan des Sultans an, ihnen Divan-Efendis (eine Art Kuratel oder Kontrolle), wie es früher üblich war, beizugeben, wogegen die Hospodare Einsprache machten, weswegen an das in streitigen Fällen der Art als höchste Instanz angenommene russische Kabinet berichtet wurde und die Entscheidung nun von Petersburg erwartet wird. — Der königl. griechische Gesandte, Zographos, hat bis jetzt nicht nur seine förmliche Annahme nicht durchsetzen können, sondern es gewinnt auch immer mehr den Anschein, daß von Seite der Pforte wirklich gegen ihn kabalirt wird, ob aus Widerwillen gegen seine Person, oder gegen seinen Charakter, als Repräsentant der griechischen Regierung, oder überhaupt nur aus natürlicher Abneigung gegen ehemalige Unterthanen, ist schwer zu bestimmen. Wenn auch sein vergebliches Warten auf eine Audienz beim Großherrn noch keinen vollen Beweis für diese Ansicht liefern sollte, so liegt es vielleicht in der Thatsache, daß alle seine Bemühungen, für griechische Kauffahrer die zur Passage der Dardanellen nöthigen Fermane zu erhalten, noch nicht den mindesten Erfolg gehabt haben, die Griechen also von dem Handel nach dem schwarzen Meere gänzich ausgeschlossen sind. Noch mehr möchte ein neuerlicher Vorfall jene Ansicht rechtfertigen. Einige aus Lakonien gebürtige Griechen hatten gelegentlich geäußert, daß sie nicht mehr der Pforte, sondern des Königs von Griechenlands Unterthanen seyen. Diese Aeußerung wurde von den türkischen Behörden so übel aufgenommen, daß man jenen Griechen, um sie von der fortwährenden Herrschaft der Türkei zu überzeugen, die Bastonade (Peitschenhiebe auf die Fußsohlen) geben ließ. Zographos hatte nicht sobald Kunde davon erhalten, als er auch schon seinen ersten Dragoman beauftragte, Vorstellungen deshalb bei der Pforte zu machen und Gewißheit über die Ursache dieser Exekution zu erhalten. Dies hatte aber keine andre Folge, als daß der Dragoman mit einer derben Antwort zurückgewiesen, zugleich aber der Befehl ertheilt wurde, die bereis ausgetheilte Dosis Fußsohlenhiebe an den armen Griechen zu wiederholen. Zographos soll in Folge dieser Beleidigungen und Tücke ein Ultimatum des Inhalts eingereicht haben, daß, wenn seinen billigen Forderungen nicht in einer bestimmten Frist entsprochen werden könne, er um seine Pässe bitten müsse, worauf er die vorläufige Antwort erhalten haben soll, daß eine Beantwortung seines Ultimatums noch im Laufe dieser Woche erfolgen werde.

(Allg. Ztg.)

Großbrittanien.

London, vom 22. Juli. Man liest im Standard, einem Toryblatte: Wir erfahren, daß ein amerikanisches Schiff mit 10000 Equipirungsstücken für die Armee des Don Karlos die Themse verlassen hat.

— Fürst Talleyrand und Lord Palmerston beriethen sich heute, ob nicht in Folge der neuesten Ereignisse in Spanien dem Quadrupelvertrag ein neuer Artikel hinzuzufügen sey.

— Im Oberhause wurde die Armenbill, und im Unterhause die gemilderte Zwangsbill für Irland, letztere mit 146 Stimmen gegen 25, zum zweitenmal verlesen.

Spanien.

Man hat durch außerordentliche Gelegenheit die Madrider Blätter vom 15. d. erhalten. Die Nachricht von der Ankunft des Don Karlos in Navarra war noch nicht nach dieser Hauptstadt gelangt.

Die Königin und der Infant Don Francisco wohnten fortwährend zu St. Ildefons.

Ein vom Ministerium des Innern ausgegangener königl. Befehl erleichtert den Abgeordneten zu den Kortes den Zutritt zur Hauptstadt, indem derselbe in Ansehung ihrer die Wirkung der Sanitätsmaßregeln, welche die andern Reisenden aufhalten, aussetzt, und die Vorsichtsquarantänen für die von Orten, wo die Cholera herrschen sollte, kommenden Deputirten abkürzt.

Mit den spanischen Blättern erhielt man auch eine Proklamation, welche Rodil unterm 9. d., gerade an dem Tage, an welchem Don Karlos über die Gränze ging, wo ihm also dieses Ereigniß noch nicht bekannt seyn konnte, an die Bewohner von Navarra und Biskayen erließ, worin er sie, obwohl ihm hinlängliche Streitkräfte zur Bezwingung der Aufrührer zu Gebot ständen, wovon dieselben sich mit eigenen Augen überzeugen könnten, vorher noch einmal in Güte aufforderte, sich zu unterwerfen, indem er im Namen der Königin und kraft der ihm von derselben ertheilten Vollmacht allen denen, welche sich von den Rebellenbanden trennen würden, das Leben und die Versicherung, mit Nachsicht behandelt zu werden, anbot.

In politischer Hinsicht ist darin folgende Stelle bemerkenswerth, welche sich auf die eventuelle Intervention von Frankreich und England bezieht:

„Zwei mächtige Nationen, Frankreich und England, sind mit uns durch einen feierlichen Vertrag verbunden, um die beiden Königreiche der Halbinsel pazifiziren zu helfen und nöthigenfalls zur Vertreibung des einen und andern Prätendenten mitzuwirken."

— Briefe von Madrid vom 14. und 15. d. melden, daß daselbst die größte Ruhe herrschte. Die Cholera hatte dort gar keine Intensität.

— Es ist ein königl. Dekret bekannt gemacht worden, welches in 28 Artikeln das Detail der Ceremonien enthält, welche bei Eröffnung der Sitzung der Cortes am 24. d. beobachtet werden sollen. Man sieht daraus unter Anderm, daß die Königin-Regentin eine Rede ablesen wird, welche ihr, sobald J. M. auf dem Throne Platz genommen, von dem Präsidenten des Ministerraths wird überreicht werden. Sodann leistet sie den Eid in die Hände des Patriarchen von Indien.

Frankreich.

Die Oberpostamtsztg. enthält nachstehenden Artikel über die Frage der Intervention in Spanien von Seite Frankreichs:

Wird Frankreich in Spanien interveniren oder nicht? Diese Frage wäre eine Lockspeise für Wettlustige, wenn man

nur die Bedeutung des Worts „Intervention" genau bestimmen könnte. Setzen wir Einmischung, so ist klar, daß Frankreich schon lange intervenirt. Doch die Frage ist jetzt von bewaffneter Einmischung, nicht nur an der Gränze, durch Aufstellung eines Heeres, sondern durch wirkliches Vorrücken auf spanisches Gebiet, durch thätliche Unterwerfung der Karlisten. An eine solche Intervention ist vorerst, obschon die Quadrupelallianz das Saatkorn dazu gelegt hat, aus einfachem Grunde nicht wohl zu denken. Die Alternative ist: entweder wird die karlistische Bewegung durch die Maßregeln der Regierung Christinen's-Isabellen's unterdrückt, oder der Prätendent gewinnt Anhang und schlägt den General Rodil aus dem Felde. Im ersten Falle ist die Intervention unnöthig, im letzten ist sie gefährlich. Die Jahre 1808—1813 sind in noch zu frischem Andenken, und der europäische Frieden ist ein zu wankendes Rohr. Also, das französische Kabinet wird wohl zweimal zusehen, ehe es Befehl gibt, die Pyrenäen zu überschreiten. Die Opposition freilich würde sich Glück wünschen, wenn sie in dem Wagstück des Infanten das Signal zu dem Kriegsbrande erblicken könnte, der schon seit vier Jahren ihres Sehnens Ziel. Auch unterläßt sie nichts, die Regierung zur Schilderhebung zu reizen. Da direkte Mittel nicht helfen, wird Ironie zur Hülfe aufgeboten. Scharfe und doch unschuldige Waffe: die Minister lassen sich weder durch Rath noch durch Spott aus Feindes Mund irren und die Leser gewinnen Ergötzung.

Der National will wissen, daß bei der ersten Nachricht von Don Karlos Erscheinen zu Elissondo die Salons der Minister voll kriegerischer Aufregung gewesen; man habe sich kurz und gut entschlossen, mit den Karlisten (in Frankreich und Spanien!) ein Ende zu machen; einer hoch gestellten Person sey die Aeußerung entfallen: „Man soll sehen, ob es die Republik besser gemacht haben würde!" Doch die Nacht habe guten Rath gebracht und der Moniteur zögere noch mit dem Interventionsmanifest. An die wohl oder übel erfundene Phrase, welche der National dem König oder einem der Minister andichtet, knüpft er eine Reihe von spitzigen Redensarten, die nach der Republik lüstern machen sollen. „Bis jetzt hat sich der militärische Plan des Schlosses auf eine Expedition beschränkt: es ist die gegen den Bankier Jauge. Die Pyrenäen sind noch nicht überstiegen, aber die Börse polizeilich occupirt. Wir haben nicht zu untersuchen, was die Republikaner mit Hrn. J. angefangen hätten, denn unter der Republik könnte von karlistischen Anlehen nicht die Rede seyn; unter der Republik würde der Fall gar nicht vorkommen, daß Fürsten ohne Armee in den Sold von Börsespekulanten träten. Will man aber wissen, was die Republik sicher nicht gethan hätte? Sie würde nie das Zeugniß der Unmacht unterschrieben haben, das sich England und Frankreich vor Europa's Augen gegenseitig ausgestellt und Quadrupelallianz benannt haben; — ein Vertrag voll versteckter Furcht, der nicht einmal zu drohen wagt; der den Infanten Miguel und Karlos als Freipaß gedient hat; der beide aus einer unhaltbaren Lage gezogen, um den einen nach Italien, unter den Einfluß des Papstes, den andern nach London zu schicken, wo ihm Wellington die Hand reicht und die Condottieri (Bandenwerber) der Börse eine Armee schaffen. Die Republik hätte nicht zugegeben, daß Spanien der Schauplatz eines gemeinen Kampfes würde. (Also die Republik hätte intervenirt, sie hätte sich für die Kosten der Intervention durch Eroberungen bezahlt gemacht, kurz sie hätte das alte Spiel wieder angefangen, wozu Europa Karten, Lichter und Einsatz hergeben soll!) — Unter der Republik hätte die Volkspartei, der man diesseits und jenseits der Pyrenäen nicht übern Weg traut, mit den Ansprüchen von Königinnen in Windeln und Prinzen von Geblüt kurzen Prozeß gemacht; die Regentin würde heute ihre Wittwentage in Portici nicht eben vertrauern, Don Karlos wäre Kardinal, Spanien aber in Freiheit und Ruhe. Unsere „rechte Mitte" hat dagegen dem schönen Lande den Bürgerkrieg zum Geschenk gemacht und verspricht ihm jetzt die Annehmlichkeiten der Invasion."—

Straßburg, vom 21. Juli. So eben ist eine königl. Ordonnanz hier eingetroffen, welche unsere Straßburger mächtig in Bewegung setzt; sie enthält den Befehl zur Auflösung unserer Nationalgarde. Ein Beweggrund wird nicht angegeben, doch glaubt man allgemein, daß die Ursache in den letzten Offizierswahlen liegt, die allerdings, mit wenigen Ausnahmen, im republikanischen Sinne ausfielen. Der größere Theil unserer Bürger sieht hierin eine Kränkung für sich. Auffallend findet man es, daß die Auflösung gerade vor den drei Julitagen eintraf, zu deren Feier die Nationalgarde immer das Meiste beitrug. — Man spricht von einer Verstärkung unsrer Besatzung; morgen oder übermorgen soll ein neues Linienregiment hier eintreffen.

— Der Indicateur von Bordeaux sagt: Jetzt kann man nicht länger an der Anwesenheit des Prätendenten in Spanien zweifeln, wie und auf welchem Wege er auch dahin gelangt seyn möge. Obgleich die Angelegenheiten Spaniens dadurch ernstlich verwickelt worden, so sind doch die Personen, die sich an Ort und Stelle befinden und die Lokalitäten, so wie den wirklichen Zustand der Parteien kennen, überzeugt, wenn sie bedenken, daß die 10,000 Mann unter Don Karlos 12,000 alten Soldaten unter Rodil die Spitze bieten sollen, daß die Insurgenten, furchtbar in einer bergigen Gegend, vollständig an der andern Seite des Ebro geschlagen werden müssen, da sie keine Kavallerie besitzen, die in einem ebenen Lande wie Altkastilien unentbehrlich ist. Wenn der Zweck von Don Karlos ist, den neuen Kortes, die im Begriff sind, sich in Madrid zu versammeln, Furcht einzuflößen, so muß er gegen die Hauptstadt marschiren, aber bei einem solchen Versuche kann man mit vollem Grund voraussetzen, daß er vor seiner Ankunft daselbst gänzlich vernichtet seyn wird.

— Es scheint, sagt der Messager, daß Don Karlos, wenn er auch nicht so viel Geld mit sich führte, als man sagte, doch bedeutende Quantitäten Proklamationen, Dekrete und Aktenstücke für alle möglichen Umstände mit sich nahm. Selbst ein Akt, der seine Thronentsagung enthält, ist für den Fall vorbereitet worden, daß er in die Enge getrieben, sein Leben durch einen solchen Schritt erkaufen müßte.

— In Madrid ging das Gerücht, daß die Königin der Regentschaft entsagen werde. Unter den Korteswahlen bemerkt man die mehrerer fanatischer Comuneros. Es wäre möglich, daß die Kortes, statt das königl. Statut zu beschwören, erst damit anfingen, es zu berathen.

Paris, vom 22. Juli. Eine telegraphische Depesche vom 21. meldet:

Don Karlos scheint noch immer in der Umgegend von Salvatierra zu seyn; seine Truppen haben wenig Rekruten gemacht.

Rodil hat von Pampeluna 3000 Mann nach dem Thale Bastan abgeschickt.

Jaureguy ist seinerseits nach Salvatierra hin abgegangen.

Die Insurgenten leiden in Folge der energischen Maßregeln von Rodil, um ihnen die Lebensmittel abzuschneiden, Entbehrungen. Sie haben ungefähr 100 Pferde von Frankreich eingeführt, und scheinen nicht viel Geld zu haben.

Bis jetzt hat kein Gefecht stattgefunden.

— Man liest im Eclaireur von Toulon vom 18. d.: Die auf unsrer Rhede liegenden königlichen Schiffe übten sich gestern im Feuer. Es ist, wie man versichert, der Befehl angekommen, ihre Mannschaften vollzählig zu machen und die Leute von der Klasse von 1826, welche ihren Abschied zu fordern berechtigt sind, nach Hause zu schicken. Ist diese Operation einmal beendigt, so wird unsere Eskadre unter Segel gehen, um sich im Manövriren und in großen Evolutionen zu üben. Man glaubt, daß gegen den 19. oder 20. d. M. sie zum Abgange bereit seyn wird.

— Man meldet aus Bordeaux vom 19. d.: Die aus Spanien vertriebenen Jesuiten kommen seit gestern mit dem Postwagen von Bayonne hier an. Aus Vorsicht wird man sie nach einem andern Departement schicken.

— Letzte Coursnotirungen an der heutigen Börse. 3proz. franz. Rente 76, 5. 5proz. 105, 70. — 3proz. span. Rente 38¾; perpetuelle Rente 58; Cortes 30½.

Belgien.

Wegen Krankheit eines Richters ist man genöthigt gewesen, die Verhandlungen des Assisenhofes zu Mons in der Brüsseler Plünderungssache bis zum 4. August auszusetzen.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commune Düsseldorf.

Geburten.

Den 12. Juli, Sibille, T. des Farbers Heinrich Schna-

bel und der Catharine Meurers, Pempelfort. Wilhelmine, T. des Ackerers Wilh. Jak. Noack und der Anne Cath. Jos. Brückmann, Flingern. Maximilian Theod. Hub. Ferd., S. des Staatsprokuratorts bei dem hiesigen königl. Landgericht Max. A. J. F. Foerster und der Marie J. C. H. Herfeld, Ddorf. Den 13. Franz Heinr., S. des Juweliers und Goldarbeiters Phil. J. J. Schmitz und der Anne T. A. Dübbers, Ddorf. Christine Wilh., T. des Ackerers Anton Lichtschlag und der Anne Cath. Pesch, Derendorf. Wilhelm Arn., S. des Bäckermeisters Wilh. Joh. Nolden und der Marg. Groß, Ddorf. Amalie Aug., T. des Armeegendarmen Leop. Hoffmann und der Elis. Kliewern, Ddorf. Den 14. Martin Jos., S. des Schirrmeisters Christ. J. A. Müller und der Charl. Schling, Ddorf. Den 15. Jos. Hub., S. des Landgerichtsschreibers Karl J. Bewer und der Marie Ther. Kamphausen, Ddorf. Heinr. Hub., S. des Taglöhners Adolph Noack und der Hel. Piel, Flingern. Den 17. Friedrich Wilh., S. des Unteroffiziers Jos. Bühl und der Marie Th. Dolle, Ddorf. 3 uneheliche Kinder. Tot. 14.

Heirathen.

Den 15. Juli, der Schreiner Jak. F. J. C. T. Salm von hier, mit Sophie Jak. Hendrix aus Crefeld. Den 16. der Münzarbeiter Heinr. Ferrier aus Pempelfort, mit Wilh. G. Fischer aus Himmelgeist. Den 17. der Unteroffizier in der 7. Artilleriebrigade Godfried P. T. Koch, mit Marie Anne Odermath, beide aus Benrath. Der Bäckermeister Carl Uellendahl von hier, mit Anne Ch. Wilh. Waschkowski aus Graudenz. Der Kaufmann Gustav Lenssen aus Venlo, mit Wilhelmine Elisabeth Ronstorff von hier. Total 5.

Sterbfälle.

Den 10. Juli, Josephe Bertha Scholz, alt 2 J. Ddorf. Den 11. Elisabeth Friesch, Wittwe des Schuhmachers Mathias Klein, alt 78 J. Ddorf. Elisabeth Marie H. Dübbers, alt 1 J. 1 M. Ddorf. Hubert Wilhelm Spelter, alt 7 T. Flingern. Den 12. der Gärtner Michael Schmitz, unverh., alt 23 J. Mörschenbroich. Johanne C. Broch, alt 5 J. 9 M. Flingern. Anne Catharine Vetten, Wittwe des Gutsbesitzers Heinrich Vetten, alt 73 J. Oberbilk. F. Petronelle Therese Reinhartz, Ehegattin des Geheimen und Ober-Regierungs-Rathes Johann Peter J. Bislinger, alt 67 J. Ddorf. Julius Wilhelm Gustav Heynemann, alt 6 M. Ddorf. Karl August Bohnhoff, alt 1 J. 7 M. Ddorf. Den 13. Anne Marie Dicker, Wittwe des Gärtners Peter Becker, alt 84 J. Bilk. Den 15. der Glaser und Anstreicher Wilhelm Wilms, unverh., alt 25 J. Ddorf. Joh. Wilh. Schmitz, alt 5 T. Ddorf. Anne Margarethe Tomesen, Wittwe des Schlossermeisters Wilhelm Görtz, alt 68 J. Ddorf. Den 16. Joseph Hubert Bewer, alt 1 T. Ddorf. Sophie Juchem, Ehegattin des Schuhmachers Joseph Neander, alt 46 J. Mörschenbroich. Gertrud Bensberg, Ehegattin des Ackersmannes Franz J. Müller, alt 25 J. Derendorf. Den 17. Catharine Gert. Hoch, Ehegattin des Kleidermachers Johann Schmoor, alt 28 J. Ddorf. Der Kleidermacher Jakob Richter, Wittwer, alt 75 J. Ddorf. Den 18. Charl. Paffrath, alt 1 J. 11 M. Ddorf. T. 20.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 26. Juli.

Angekommen: J. D. Breyncks H. Z. von Arnheim. — W. Vielhaber von Rotterdam mit 2400 Ctr.

Abgefahren: H. Stamm nach Arnheim.

In Ladung: G. Koenen nach Amsterdam bis den 28. d. — J. D. Breyncks H. Z. nach Arnheim und Zwischenorten. — H. Kamps nach Amsterdam und Rotterdam bis den 1. August.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Folge der bestehenden Verordnung, daß das Gepäck der Schnellpost-Reisenden spätestens eine Stunde vor der Abfahrt des Wagens, und wenn letztere des Morgens zeitig erfolgt, Abends zuvor in das Post-Büreau geliefert werden muß, wird das Publikum hierdurch, mit Hinweisung auf den §. 7 des jedem Schnellpost-Reisenden beim Einschreiben ertheilt werdenden Passagier-Billets, darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichtbeachtung dieser Vorschrift das Zurückbleiben des Gepäcks und die spätere Nachsendung desselben zur Folge hat.

Düsseldorf den 22. Juli 1834.

Ober-Post-Amt.

Im allgemeinen Kommissions-Komptoir des Unterzeichneten ist zu haben:

Die Flasche Champagner Sillery 1. Qualität zu 1 Thlr. 15 Sgr.
2. dito " 1 " 10 "

bei sechs und mehreren Flaschen zusammen, auch billiger.

J. J. Nolden.

Am Montag den 28. Juli 1834, Morgens 9 Uhr, soll die Anfertigung und Lieferung von

184 Eßnäpfe
184 Trinkbecher } von englischem Kronzinn

für das hiesige allgemeine Garnison-Lazareth an den Wenigstfordernden verdungen werden. Lusttragende Werkmeister werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen so wie die Proben von heute an täglich in dem Geschäfts-Büreau der unterzeichneten Commission, wo auch der Verding abgehalten wird, eingesehen werden können.

Düsseldorf den 24. Juli 1834.

Die Kommission des allg. Garnison-Lazareths:

Ehrhardt, Capitain. — Dr. Zolling, Regiments-Arzt. — Zucker, Lazareth-Inspektor.

Edikt alladung.

Der am 4. Mai 1758 zu Lauterbach geborne Heinrich Theophil Sartorius, Sohn des vormaligen Freih. von Riedesel'schen Centgrafen Johann Heinrich Sartorius daselbst, hat sich im Jahre 1781 heimlich aus seinem Geburtsort entfernt und es ist seit jener Zeit keine Nachricht über dessen Leben oder Tod eingegangen. Die anwesenden Präsumtiverben, Geschwister und Geschwister-Kinder des Abwesenden, haben daher um Aushändigung des unter Curatel stehenden Vermögens desselben angestanden.

Es werden demnach der genannte Abwesende, sowie alle diejenigen, welche Erbschafts- oder sonstige Ansprüche auf dessen Vermögen zu haben glauben, hiermit öffentlich aufgefordert, binnen drei Monaten, von heute an gerechnet, vor dem unterzeichneten Commissäre, entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu erscheinen und ihre auf das gedachte Vermögen bezüglichen Ansprüche geltend zu machen resp. solches in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Tod des Abwesenden für eingetreten angenommen und das vorhandene Vermögen des letzteren seinen bekannten nächsten Intestaterben ohne Caution ausgeliefert werden wird.

Giesen den 18. Juli 1834.

In Auftrag Gr. Hofgerichts daselbst,
Fr. Harbordt,
Gr. Hofg.-Secr.-Accessist.

Concert-Anzeige.

Das bereits von mir angekündigte Concert im Locale des Herrn Becker findet Mittwoch den 31. Juli statt. Hierzu erlaube ich mir folgendes Programm ergebenst bekannt zu machen:

Erster Theil.

1) Ouvertüre zur Oper: Oberon, von C. M. v. Weber.
2) Hymne du Matin, aus der Oper: die Vestalin von Spontini.
3) Sinfonie Pastorale von L. v. Beethoven.

Zweiter Theil.

4) Ouvertüre zur Leonore von L. v. Beethoven.
5) Hymne du Soir, aus der Oper: die Vestalin von Spontini.
6) Chor aus der Oper: der Wasserträger von Cherubini.
7) Finale des 2. Akts der Oper: Don Juan von Mozart.

Anfang 6 Uhr.

Entree mit Einschluß des Balles à Person 7½ Sgr. Familien 15 Sgr.

C. Klotz.

Außer meinen vortheilhaft bekannten Weinen verkaufe ich im Hause:

1832r Linzer Bleichart die große Flasche 7 Sgr.
1832r Laubenheimer " " 7 "
1828r Zeltinger " " 7 "

} Außer dem Hause zu 6½ und bei Abnahme von 12 Flaschen zu 5½ Sgr. Faßweise billiger.

Wittwe Wilh. Cürten, Flingerstraße.



Zu Rotterdam liegt mit dem Schiff "Teutonia" bis den 8. August Unterzeichneter nach Düsseldorf und Uerdingen in Ladung und empfiehlt sich einem geehrten Handelsstande ergebenst.

Rotterdam den 26. Juli 1834.

W. Gerritsen, Nanaschiffer.

Eine Gesellschaft ungarischer Sänger, welche mit dem ausgezeichnetsten Beifalle vor Seiner Majestät dem Könige von Preußen und im Königstädtischen Theater in Berlin, so wie in mehreren bedeutenden Städten Deutschlands ihre Gesänge hat hören lassen, an denen die seltene Höhe und Tiefe, insbesondere aber die täuschende Nachahmung der Instrumentalmusik durch Menschenstimmen, unter andern des Fagots in den allertiefsten Regionen, bewundert worden, ist gesonnen, nächstens in Düsseldorf mit ihren Kunstleistungen aufzutreten.

Frucht-Preise zu Neuß

am 25. Juli 1834.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel	1	20	—
Roggen "	1	4	5
Wintergersten "	—	23	—
Sommergersten "	—	26	—
Buchweizen "	1	—	9
Hafer "	—	21	—
Erbsen "	1	16	2
Rübsaamen "	3	28	—
Kartoffeln "	—	7	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund	—	21	7
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund	4	24	—
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß	38	15	—
dito pr. Okt.	37	15	—
Rüböl auf Lieferung pr. Nov.	37	—	—

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 178. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 27. Juli 1834.

Präparatorische Versteigerung.

Auf den Grund zweier Urtheile des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 27. März resp. 22. Mai d. J., und auf Ansuchen der großjährigen Erben der verlebten Jungfer Agnes Hoeveler zu Kaarst, Theilungskläger, vertreten durch den Advokat-Anwalt Hrn. Justizrath Friderichs zu Düsseldorf,

gegen

1. den Ackerer Heinrich Mühlen zu Kaarst, als Hauptvormund der mit seiner verlebten Ehefrau Maria Sibilla Schmitz gezeugten minderjährigen Kinder, a. Maria Agnes Agatha, b. Maria Gertrud und c. Maria Christina Mühlen, sämmtlich ohne Geschäft zu Kaarst wohnend,
2. den Ackerer Engelbert Schmitz zu Kaarst für sich und als Gegenvormund dieser minderjährigen Mühlen,
3. die Ehe- und Ackerleute Anton Schmitz und Agnes Gielges zu Kaarst, ersterer zugleich als Hauptvormund des Minderjährigen, Sattler Carl Spiecker zu Neuwerk, Sohnes ersterer Ehe der verlebten Anna Christina Gielges mit dem verlebten Peter Spiecker,
4. den Ackerer Mathias Raspels zu Kaarst, als Gegenvormund dieses Minderjährigen Carl Spiecker,
5. die Eheleute Rothgerber Franz Pütz und Maria Theresia Maassen zu Neuß, ersterer zugleich als Hauptvormund der ohne Geschäft zu Dormagen wohnenden Minderjährigen Elisabeth Conradi, Tochter zweiter Ehe der verlebten Anna Christina Gielges mit dem verlebten Heinrich Conradi,
6. den geschäftslosen Adam Paefgen zu Dormagen, als Gegenvormund der Minderjährigen Elisabeth Conradi,
7. die auf dem Tönnishofe zu Kaarst ohne Geschäft wohnende Frau Anna Maria Düngels, Wittwe von Johann Gielges, als Hauptvormünderin ihrer mit ihrem genannten Ehemann gezeugten minderjährigen Kinder a. Franz Jacob Gielges, Soldat im 2. Garde-Infanterie-Regiment zu Berlin, b. Hermann Gielges, Blaufärber zu Neuß,
8. den Ackerer Carl Gielges zu Kaarst, für sich und als Gegenvormund der genannten Minderjährigen Gielges, Theilungsverklagte, vertreten durch Herrn Anwalt Betten zu Düsseldorf, —

sollen die folgenden zur Erbmasse gehörigen Liegenschaften, entweder parzellenweise oder im Ganzen versteigert werden:

1. der am Hinterfeld zu Kaarst gelegene sog. Kamperhof, bestehend aus Wohnhaus, gez. mit Nr. 179, Scheunen, Stallungen, Backhaus, Schoppen, Gärten mit Baumgärten und allem Zubehör, auf einem Flächenraum von 3 M. 146 R. köln., abgeschätzt mit den zum Hofe gehörigen 33 M. 52 R. köln. und 1 Hecktare 37 Aren, theils Ackerland, theils Holzungen und Benden zu 1936 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
2. das im Dorfe Kaarst Nr. 193 neben Gerhard Halfes an der Dorfstraße gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus, Garten mit allem Zubehör, auf einem Flächenraum von 11 R. köln. abgeschätzt zu 225 Thlr.
3. ½ M. Ackerland im Felde beim Dorfe Kaarst am grünen Wege neben Jos. Engels und Gertrud Halfes, abgeschätzt zu 50 Thlr.
4. 1½ M. köln. Ackerland im Holzbüttcher Felde neben Jos. Dammer und Jos. Holter zu Neuß, abgeschätzt zu 75 Thlr.
5. 3 M. 9 R. köln. Ackerland im Leuschfelde zu Neuß am Eselspfade neben Heinr. Coenen, Gebrüder Schaefer und Freiherr v. Pelser-Berensberg, abgeschätzt zu 150 Thlr.

Termin zum provisorischen Zuschlage ist auf Donnerstag den 7. August d. J., und Termin zum definitiven Zuschlage auf Donnerstag den 21. August d. J., jedesmal Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Andreas Michels am Mobis zu Kaarst anberaumt.

Taxe und Vorwarden sind auf der Schreibstube des unterzeichneten mit der Versteigerung gerichtlich beauftragten Notars beliebig einzusehen.

Neuß den 13. Juli 1834.

Graeff.

Präparatorischer Verkauf.

In Gefolge des am 6. Mai 1834 beim Königl. Landgerichte zu Düsseldorf erlassenen Urtheils, in Sachen des zu Gusdorf wohnenden Ackerers Heinrich Schlangen, Theilungskläger, vertreten durch Advokat-Anwalt Servaes in Düsseldorf, gegen 1. den zu Gusdorf wohnenden Schmied Conrad Becker, in der Eigenschaft als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehegattin Maria Catharina Schlangen gezeugten minderjährigen, ohne Gewerb bei ihm domicilirten Tochter Maria Margaretha Becker, und 2. den Ackerer Peter Meuter zu Gusdorf, als Vormund seines mit seiner verlebten Ehegattin Adelheid Schlangen gezeugten minderjährigen Sohnes Werner Meuter, ohne Gewerb bei seinem Vater wohnhaft, von welchen beiden Minorennen der genannte Heinrich Schlangen Nebenvormund ist, Theilungsverklagte, vertreten durch Advokat-Anwalt Herminghausen in Düsseldorf, soll am Donnerstag den 7. August 1834, Morgens um 9 Uhr bei der Wirthin Wittwe Betten in Gusdorf, vor unterzeichneten in Grevenbroich residirenden durch das obige Urtheil hierzu committirten Notar Havers, zum präparatorischen Verkaufe der hiernach beschriebenen, den Erben Schlangen gehörigen Realitäten geschritten werden, nämlich:

1. Eines zu Gusdorf am Unterbroich gelegenen Hauses und Erbes mit Scheune und Stallung, circa ½ Viertel groß, bezeichnet mit der Haus-Nr. 108, taxirt zu 120 Thlr.
2. Eines daselbst neben Erben Otto und Leonard Lützler gelegenen Viertel Morgen Erbs und Garten mit darauf stehender Scheune, taxirt 115 Thlr.

Die hierauf bezughabenden Urkunden und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Grevenbroich den 19. Juli 1834.

Havers, Notar.

Präparatorischer Verkauf.

In der gerichtlichen Theilungssache der zu Fürth wohnenden Geschwister Joseph Lichtschlag Medicinaldoctor, und Maria Anna Lichtschlag, Privatin, Provokanten, vertreten durch Advokatanwalt Servaes in Düsseldorf, wider den zu Fürth wohnenden Postverwalter Herman Jos. Meller, als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehegattin Maria Louise Lichtschlag gezeugten noch minderjährigen Kinder Josephine, Bernard und Franz Meller, alle drei ohne Gewerb bei ihrem Vater domizilirt, wovon genannter Jos. Lichtschlag Nebenvormund ist, Provokaten, vertreten durch Advokat-Anwalt Herminghausen in Düsseldorf, ist durch Urtheil des königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 25. Juni 1834 der Verkauf eines den Parteien gemeinschaftlich zugehörigen, zu Fürth an der Landstraße zwischen dem Elsbach und dem nach Fürtherberg führenden Wege gelegenen Hauses mit Hofraum und Nebengebäuden, nebst Gemüse und Baumgarten, im Ganzen 4 Morgen 5½ Ruthe groß und abgeschätzt zu 2000 Thaler, verordnet, und der unterzeichnete Notar mit dieser Licitation beauftragt worden.

Auf den Grund dieses Urtheils wird der unterzeichnete Notar, bei dem die Verkaufsbedingungen einzusehen sind, das vorbeschriebene Haus mit Zubehör am Freitag den 8. August, Morgens um 9 Uhr zu Fürth in dem Hause des Wirthes Joseph Capellen zum öffentlichen präparatorischen Verkaufe ausstellen.

Grevenbroich den 19. Juli 1834.

Havers, Notar.

Dienstag den 29. Juli Nachmittags 2 Uhr, werden auf der Hohestraße Nr. 1194 bei Herrn Fleckenstein auf dem ersten Stock verschiedene Mobilien, Tische, Stühle, Kasten, Leinwand und Bettzeug aus freier Hand verkauft werden gegen baare Zahlung.

Düsseldorf den 26. Juli 1834.

L. Kayser, Taxator.

Am Mittwoch den 6. August künftig und den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, werden bei Herrn Weinwirth Bender auf der Volkerstraße mehrere Waaren: als etwa 200 Stück Leinen, worunter Bielefelder-, Schott- und Hausleinen, Sassinet, damastenes Gebild, Theeservietten, Sack- und Segeltuch, dann Katune, Nessel, Westen- und Hosenzeuge, Strümpfe, wollenes Tuch und mehrere Mobilien an den Meistbietenden verkauft und zu jedem Preise zugeschlagen werden.

Düsseldorf den 26. Juli 1834.

Allgemeines Kommissions-Komptoir
J. J. Nolden.

Duisburger Schützenfest.

Die hiesige ältere Bürger-Schützengesellschaft wird auch in diesem Jahre das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs in gewohnter Weise am Grünenwald feiern. Da aber der Tag des bevorstehenden Festes auf einen Sonntag fällt, und die laute Freude des vaterländischen Bürgerfestes sich mit der Würde der kirchlichen Sonntagsfeier nicht vereinigen läßt, so wird die Schützengesellschaft ihr bevorstehendes sechstes Jahresfest am 4. und 5. August d. J. feiern.

Sonntags, den 3. August, Nachmittags nach beendigtem Gottesdienste, wird indeß bei Gelegenheit der an Ort und Stelle noch zu treffenden Anordnungen, die Musik des Schützenkorps am Grünenwalde Unterhaltung gewähren und der Abend wird einer kleinen, anständigen Vorfeier gewidmet seyn.

Wir laden zur gefälligen Theilnahme hiemit unter dem ergebensten Bemerken ein, daß das Entree für beide Tage auf einen Thaler festgesetzt ist. Damen sind davon frei.

Duisburg im Juli 1834.

Der Vorstand
der ältern Bürger-Schützengesellschaft.

Schützenfest
des Bürger-Schützen-Vereins in Rees.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allverehrten Königs haben wir auf den 3. August d. J. ein Schützenfest veranstaltet, wozu wir Freunde der Geselligkeit und des Vergnügens freundlich einladen, unter der Versicherung, daß es unser inniger Wunsch und eifriges Bestreben seyn wird, den in- und auswärtigen theilnehmenden Gästen einen angenehmen und frohen Genuß zu verschaffen.

Rees den 24. Juli 1834.

Der Vorstand des Schützen-Vereins.

Mehrere Capitalien auszuleihen.

Düsseldorf. Euler, Notar.

Auskunft über kleine und große Kapitalien ertheilt
M. Steffens,
Hundsrückenstraße Nr. 573.

Verziehungsbalber fodere ich alle diejenigen, welche mir Zahlung zu machen haben, hiermit auf, mir mein Guthaben im Laufe dieses Monats zu berichtigen.

A. Wertheim, Volkerstraße.

Konzess. Allgem. Kommiss. und Adreß-Komptoir.

Am Montag den 11. Aug. d. J., des Morgens 11 Uhr sollen bei dem Herrn Gastwirth Dornbusch dieselbst, eine sehr gut zugerittene hübsche Kohlfuchs-Stute, Langschweif, aus dem Neustädter Gestüte, so wie eine leichte, in sehr gutem Zustande sich befindende, auf Druckfedern stehende Birutsche, öffentlich freiwillig den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wesel den 24. Juli 1834.

C. Duden.

Geburts-Anzeige.

Verwandten und Freunden widme ich die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau heute Morgen um sieben Uhr von einem gesunden starken Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Düsseldorf den 25. Juli 1834.

Franz Vogts.

Auswärtigen Verwandten und Freunden machen wir hierdurch von unserer heute vollzogenen ehelichen Verbindung ergebene Anzeige.

Uerdingen und Rees den 28. Juli 1834.

Eberhard Mees.
Adelheid Mees,
geborne Lensing.

Von Rotterdam nach Havannah



wird im nächsten Monat August absegeln: das Niederländische, schnell segelnde, wohlbewaffnete Brickschiff „Nyverheid", groß circa 100 Last, geführt durch Capitain A. van der Linden, und ist dieses Schiff besonders bequem eingerichtet zur Ueberbringung von Passagieren.

Um Erkundigung wegen Frachtgütern oder Passagieren wolle man sich gütigst adressiren

in Cöln an J. Simonis,
in Rotterdam an W. Smith et Comp.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
" Coblenz " Mainz " " 6½ "
" Mainz nach Leopoldshafen u. Carlsruhe Morg. um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 9 Uhr.
" Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angeheften Affischen zu ersehen.

Düsseldorfer Nachkirmes.

Zur Feier der Düsseldorfer Nachkirmes am Sonntag den **27.** Juli d. J. im Beckerschen Garten-Saal beehre ich mich ein geehrtes in- und auswärtiges Publikum höflichst einzuladen.

Düsseldorf auf'm Flingersteinweg den **26.** Juli **1834.**

Anton Becker.

Zur Feier der Düsseldorfer Nachkirmes Tanzmusik. Anfang 8 Uhr Abends.

F. Volkmann.

Heute Sonntag den 27. Juli Morgens Harmonie und Abends Ball in der Gartenzelte bei Pet. Bender.

Zur Feier der Düsseldorfer Nachkirmes Tanzmusik zur Löwenburg, wozu ergebenst einladet

A. Dorn.

Zur Feier der Düsseldorfer Nachkirmes Tanzmusik im Hause bei Guldenmeister.

A. Bremer.

Einladung.

Bei Gelegenheit der Düsseldorfer Nachkirmes ist bei Unterzeichneter Sonntag den 27. Juli gutbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Wittib Burberg
am neuen Wehrhahnen.

Einladung zur Rather Kirmes.

Sonntag den **27.** dieses und an den beiden folgenden Tagen wird bei Unterzeichnetem in seinem geräumigen Zelte, welches durch Anbau eines Venetianischen Tempels merklich vergrössert worden, Harmonie und Tanzmusik statt finden. Mit ausgesuchten kostbaren Weinen und angemessenen Speisen in Portionen zu den billigsten Preisen, wird jeder Gast befriedigt werden. Am Eingang des Zeltes zahlt jeder Gast **7½** Sgr., wogegen ½ Flasche guten Weines verabreicht wird.

Rath den **23.** Juli **1834.**

P. Klapdor.

Blutegel 1000 Stück 22½ Thlr. und 100 Stück 2½ Thlr., in der Elephanten-Apotheke.

Einladung zur Rather Kirmes.

Bei Feier der dießjährigen Rather Kirmes, Sonntag den 27., Montag den 28. und Dienstag den 29. d. M. werde ich Unterzeichneter an genannten drei Tagen in meinem neu erbauten, schön geräumigen Zelte, durch das von Herren Gebrüder Kreutzer aus Düsseldorf besetzte Orchester, Harmonie und Tanzmusik halten.

Für prompte Bedienung, gute Weine und der Saison angemessene Speisen bestens sorgend, empfehle ich mich meinen geehrten Freunden und Gönnern zu geneigtem Zuspruch.

Peter Helligrath
am Opferhause.

Essig-Anzeige.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt wiederum in den Stand gesetzt bin, durch einen großen Vorrath von Wein- und Biereßig sowohl im großen als im kleinen jeden meiner geehrten Abnehmer befriedigen zu können, für dessen Haltbarkeit sich verbürgt

J. P. Schumacher,
Bergerstraße Nr. 831.

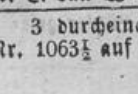
Beste vollsaftige Apfelsinen, feinstes Provence-Oel, Capern rc. frische Häringe, Schweizer-, Parmasan- Chester- und Holländische Käse erhielt und empfiehlt zur Abnahme

H. A. Simon, Grabenstraße.

☞ In der Jägerhofstraße, Hausnummer 61, sind verziehungsalber mehrere Gegenstände aus freier Hand billig zu verkaufen: insbesondere Original-Gemälde berühmter Meister, namentlich von Theodor Barentsen (Schüler von Titian), Cornelius Hollstein, Schneider sen. und Andern. Sodann ein Fournois und sonstige Möbel, welche Gegenstände daselbst täglich in Augenschein genommen werden können.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen vorkommenden Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, vorzüglich im Lackiren weißer Thüren.

Hub. Thelen,
Flingerstraße Nr. 762.



Dammstraße Nr. 987 steht eine ganz neue einspännige Birutsche und ein Cabriolet mit Karrenspur nebst 2 Pferde-Geschirren mit weißer Plättirung billig zu verkaufen.

Eine Parthie schöner fremdartiger Tauben sind zu haben auf der Citadellstraße Nr. 1017 im billigen Preise.

---

[343] Ein Mann von gesetztem Alter, welcher lange Jahre in verschiedenen Branchen bei Verwaltungs- und sonstigen Behörden gearbeitet hat, bietet seine Dienste darin an, jede Art von Gesuchen an Königliche und Fürstliche Personen, Staats- und Verwaltungsbehörden, Urtheile, Rechnungen, Etats und sonstige Tableaux in Abschrift zu nehmen, Pläne und Zeichnungen zu kopiren, auch erforderlichen Falles Revisionen von Verwaltungs- rc. Rechnungen und Anfertigung von Kirchen- rc. Lagerbüchern rc. eben so Geschäfte bei Negotiirung von Kapitalien zu übernehmen. Er verspricht nicht nur strenge Verschwiegenheit in den ihm ertheilt werdenden Aufträgen, sondern auch korrekte Arbeit möglichst schnell gegen ein billiges Honorar.

Hierauf Reflektirende wenden sich gefälligst an die Redaktion dieses Blattes, die genügende Auskunft ertheilen wird.

---

[378] Ein Frauenzimmer, welches dem gesammten Hauswesen vorzustehen weiß, auch in einem anständigen Handlungshause die Führung der Bücher besorgen könnte, wünscht in dieser Eigenschaft placirt zu werden. In der Expedition d. Bl. ist ihre Adresse zu erfragen.

---

4 erfahrene Strumpfwirker-Gesellen können gleich Arbeit bekommen, bei Fr. Buhlmann Conr. Sohn in Elberfeld an der reformirten Kirche.

Zwei gute Pliestergesellen können Arbeit erhalten bei Johann Milz, Mauermeister.

---

[373] Die Expedition d. Bl. zeigt an, wer eine Haus- und eine Kindermagd sucht.

Hausverpachtung. Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, wird am 1. Septbr. d. J. verziehenswegen pachtlos. Es enthält in zwei Etagen 16 Theile, auf dem Söller 3 Kammern; Keller mit Waschküche, Remise, Stallung für 3 Pferde, Kammer für den Kutscher rc. Näheres beim Eigenthümer Kasernenstraße Nr. 1129.

---

[376] Wer eine anständige Wohnung für eine kleine Familie, mag es ein Haus oder ein Theil eines Hauses seyn, gegen Mitte September zu vermiethen hat, beliebe der Expedition d. Ztg. davon Anzeige zu machen.

In dem Eckhause der Elberfelderstraße Nr. 668 steht der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, zu vermiethen und kann halben August bezogen werden.

Sich zu erkundigen auf der Casernenstraße Nr. 909.

Auf der Volkerstraße im goldenen Kessel Nr. 458 steht erste Stock zu verpachten und kann gleich bezogen werden.

Erben Hoff.

In der Alleestraße Nr. 643 ist das Unterhaus zu vermiethen und Ende September zu beziehen. Bei der Eigenthümerin auf der ersten Etage zu erfragen.

Der erste Stock, bestehend in fünf Theilen, ist zu vermiethen bei C. van Werden, Bilkerstraße.

---

3 durcheinandergehende möblirte Zimmer sind Mittelstraße Nr. 1063½ auf dem ersten Stock gleich zu beziehen.